***AK SamT*** (Arbeitskreis Senioren am Talbach)übergibt die Neuauflage:

**„Eine Handreichung zur Orientierung für das Älterwerden in Hochdorf“**

Vier Jahre besteht der ***AK SamT*** (Arbeitskreis Senioren am Talbach). Vor drei Jahren wurde die Broschüre „Handreichung für das Älter werden in Hochdorf“ erstellt. Diese erste Auflage ist nun vergriffen und zum Teil auch nicht mehr aktuell. Darum haben wir sie überarbeitet und übergeben heute die zweite Auflage an die Hochdorfer Mitbürger und hier im Bild an die Diakoniestation untere Fils. „ *Wir freuen uns sehr, dass dieses Heft entstanden ist und nehmen es mit in die Haushalte, wo wir versorgen und pflegen*“. Geschäftsführerin Frau Hummel und Pflegedienstleiterin Frau Mössinger sind vom Nutzen der Broschüre überzeugt, die wie bisher kostenlos in der Kirchapotheke, der Ärztepraxis, auf der Poststelle, im Bürgerbüro des Rathauses sowie im evangelischen und im katholischen Gemeindehaus zu erhalten sein wird.

Gestartet ist der ***AK SamT*** mit einer Umfrage nach den Bedarfen der Seniorinnen und Senioren in Hochdorf. Die sehr gute Beteiligung hat uns deutliche Erkenntnisse gebracht und wir konnten einiges anstoßen und auf den Weg bringen: Inzwischen setzen zwei Kochteams 14tägig den Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren um. In den ehemaligen Krankenpflegeverein, jetzt „miteinander – füreinander“ kam Bewegung und als eines der ersten Projekte wurde eine wöchentliche Betreuungsgruppe eingerichtet. An wichtigen Stellen wurden die notwendigen Absenkungen der Bordsteine vorgenommen. Kleine Projekte wie unsere Friedhofsaktionen gehen wir spontan an.

Ein großes Projekt für Senioren in Hochdorf steht bedauerlicherweise noch immer aus: wir warten weiter darauf, dass die Gemeinde den Stein „stationäre Pflegeeinrichtung“ endlich ins Rollen bringt! Zwar wurde im November ein Ausschuss „Haus am Platz“ eingerichtet, wo außer den Vertretern jeder Gemeinderatsfraktion auch zwei Mitglieder der Arbeitskreise am Tisch sitzen dürfen. Dieser öffentliche Ausschuss hat in dieser Zeit genau einmal getagt und wir warten auf den nächsten, überfälligen Termin. Man hat hinsichtlich dieser kommunalen Aufgabe unglaublich viel Zeit vertan und Möglichkeiten verstreichen lassen. Wir wollen die Möglichkeit der Versorgung von Seniorinnen und Senioren in einem Pflegehaus immer wieder thematisieren. Wir wiederholen uns gerne, wenn wir fordern, dass eine Gemeinde die Bedarfe aller Generationen im Auge behalten muss.

**Es ist durchaus im Sinne der jungen Generation, dass wir uns heute Gedanken machen um die Versorgungssituation von morgen, das wollen wir nicht den Jungen aufbürden! Nur wenn das Gesamtpaket stimmt, kann die Kommune von sich behaupten, dass sie verantwortlich und nachhaltig im Interesse aller Bürger agiert.**

(Beate Schmid für den *AK SamT*)